

Traum sein oder eine Erinnerung, die plötzlich in ihren Alltag eingebrochen war oder einen Traum zu beherrschen begann, aber kaum etwas mit ihr und ihrem realen Leben zu tun hatte, sondern mit einem Buch, das sie vor langer Zeit gelesen, einem Zeitungsartikel, der sie beschäftigt, oder einem Film, den sie gesehen hatte. Möglicherweise schreckte sie gleich hoch, und es war fünf Uhr morgens, ihr Mann schlief noch tief und fest. Sie würde leise aufstehen, einen Tee kochen und sich auf die Terrasse setzen, wo

es nach Sommerwiese und Heu duftete; ein Kahn schipperte auf dem Kanal vorbei, der direkt am Grundstück entlangführte. Schon als Kind hatte sie Stunde um Stunde am Anlegesteg verbracht und den Booten und Kähnen hinterhergewinkt. Sie würde den Frieden genießen, den der frühe einsame Tagesbeginn in sich barg, den Blick über das weitläufige Anwesen streifen lassen, das ihr die Eltern hinterlassen hatten, und grob die anliegenden Aufgaben planen – ein paar Stunden im Büro, einige

Telefonate mit Kunden, Teamsitzung, Projektgestaltung, eine Kajaktour auf dem Elbe-Lübeck-Kanal, mit Detlef essen gehen. Aber vielleicht würde sie auch plötzlich die Augen aufschlagen und feststellen, dass sie in der Badewanne lag und nur Sekunden zwischen dem Auftragen der Haarkur und dem abrupten Wegtauchen in eine völlig andere, erschreckend realistische Szene verstrichen waren.

Seit dem Unfall passierten ihr immer wieder solche Sprünge, wie Berit sie nannte, manchmal alle paar

Stunden, dann wieder hatte sie mehrere Tage Ruhe, und es keimte die Hoffnung in ihr auf, dass es endlich vorbei sein könnte mit dem beängstigenden unkontrollierbaren Switchen zwischen Traum und Wirklichkeit, Vergangenheit und Gegenwart, Alptraum und Alltagsrealität, Erinnerung und Gedankenspiel. Manchmal hatte sie das Gefühl, in einer wilden Achterbahnfahrt durch alle Windungen ihres Bewusstseins zu rasen und jede Wahrnehmung, mit der es je konfrontiert worden war,

aufblitzen zu sehen – mal für Sekundenbruchteile schwach leuchtend, mal minutenlang grell blinkend. Die Ärzte hatten gesagt, dass das normal war – der schwere Unfall, die Hirnblutung, schweres Koma, dann Wachkoma und plötzlich, Wochen später, die Rückkehr ins Leben. Erinnerungslücken, Verwirrtheit und Orientierungslosigkeit begleiteten den Heilungsprozess, und niemand konnte ihr sagen, wie lange er andauerte und wann die Begleiterscheinungen verblassten.